

## Die bayerische Gemeinde Brennbach kombiniert in «Lebensraumwanderungen» Musik und Naturschutz. Was steckt hinter dem Format? Eine Reportage



# «Alle Sinne werden angesprochen»

Von Markus Bauer

**A**m Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum», heißt es im bekannten Volkslied. Dieses unter einer alten Linde von einem Gesangsensemble im vierstimmigen Chorsatz intoniert, das hat was – zumal bei schönem Wetter. Blicken wir zunächst auf das Land beziehungsweise auf die Landschaft, um die es hier konkret geht: In der Gemeinde Brennbach im Osten des Landkreises Regensburg steht die Biodiversität, also die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten, schon viele Jahre im Fokus, auch angesichts mehrerer von Artenvielfalt

Förster Franz Löffl (rechts) bei seinen Erläuterungen über Tier- und Pflanzenarten

Foto: Markus Bauer

geprägter Flächen wie dem Fauna-Flora-Habitat-Gebiet Höllbachtal und dem Himmeltal. Seit 2017/18 ist die Kommune darüber hinaus eine von zehn Modellgemeinden in Bayern zur Förderung der Biodiversität. Eine ihrer zahlreichen Maßnahmen ist die seit fünf Jahren jährlich angebotene «Lebensraumwanderung», mit Förster Franz Löffl und musikalischer Umrahmung.

### BEGEGNUNG VON MUSIK UND NATUR

«Musikalische Wanderung» steht im Flyer des Landkreises Regensburg zum diesjährigen Kulturprogramm. «Eine Begegnung von Musik und Natur: Fachkundig geführt vom Förster trifft man auf eine ganz neu gegründete Gesangsformation aus Brennbach – und das mitten im Wald oder auf der grünen Wiese!», heißt es dort weiter. Bei dem neuen Sängersenble handelt es sich um Reimars Erben mit Klaus Wenk als Leiter, der früher im bekannten Vokalensemble Singer Pur sang. Vor knapp zwei Jahren gegründet und dann durch die Corona-Pandemie gebremst, widmen sich die Männer vor allem dem romantischen Männerchorliedgut, wo die Themen Natur, Liebe oder Todessehnsucht eine große Rolle spielen. Die Begleitung der Lebensraumwanderung ist die Auftrittspremiere des Ensembles. Sein Name bezieht sich auf Reimar II. ↪

**Titel**

von Brennberg, der circa 1210 bis 1271 als Ritter, Minnesänger, Lieddichter und Ministeriale des Bischofs von Regensburg lebte. Sein Meister und Freund war Walther von der Vogelweide.

AUFFÜHRUNG AN  
BESONDEREN ORTEN

Fünf größtenteils bekannte Chorlieder aus der Romantik, unter anderem von Friedrich Silcher, Franz Schubert und Franz Abt, haben Reimars Erben für die gut zweistündige Wanderung durch Wald, Wiesen und Flur vorbereitet. Einige gelangen an besonderen Orten zur Aufführung: wie unter einer alten Linde oder einem Felsvorsprung im Wald. Die bisherigen Lebensraumwanderungen bereicherten bereits ein anderes Männergesangsensemble, ein Querflötenduo, ein Duo Gitarrist und Sänger sowie eine weitere Instrumentalgruppe. «Wir bemühen uns, örtliche oder regionale Gruppen einzubinden», erklärt Brennbergs Bürgermeisterin Irmgard Sauerer. Reimars Erben ist dies vortrefflich gelungen: zum einen durch den historischen Bezug, zum anderen leben die Sänger in Brennberg oder benachbarten Orten.

Das erste Lied «Im Holderstrauch» singen Reimars Erben im Hof des Klosters Frauenzell, dem Treffpunkt und Ausgangspunkt der Wanderung, an dem auch die Begrüßung durch die Bürgermeisterin und die thematische Einführung durch Förster Franz Löffl stattfin-

den. Das schöne Wetter und die Ankündigungen des Landkreises haben rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Frauenzell gelockt – zu viel für den Förster, der auch zweiter Bürgermeister in Brennberg ist. «Ideal wären 30, aber die Reihe ist sehr erfolgreich. Das Ziel ist es, den Leuten – auch einem neuen Publikum – in lockerer Art und Weise das Besondere in unseren landschaftlichen Lebensräumen zu zeigen, sie für Biodiversität zu sensibilisieren und die Zusammenhänge aufzuzeigen. Hierzu sollen auch die musikalischen Elemente, die Lieder, beitragen, die an besonderen Plätzen erklingen», erklärt Franz Löffl.

SPUREN FRÜHERER  
LANDNUTZUNG

In seinen kurzweiligen Ausführungen an mehreren Stationen erläutert er zum Beispiel die noch heute sichtbaren Spuren früherer Landnutzung, regionale Flächenbezeichnungen wie «Ochsenweide», die auf landwirtschaftliche Arbeit hinweisen, oder Aspekte der Baukultur, beispielsweise auch hier verbreitete «Waldlerhäuser». Diese sind im 17. bis zum 19. Jahrhundert entstanden als Wohn- und Arbeitsstätten von Menschen, die im und vom Wald lebten. Zentral für Löffl sind aber die Umstände, die zur Auswahl Brennbergs als Biodiversitätsgemeinde geführt haben: der Erhalt und die Pflege vielfältiger Lebensräume und damit der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt. Im

**«In der Vergangenheit gehörten Kultur und Landschaft immer zusammen, umgesetzt von den Klöstern. Dieses Miteinander wollen wir durch die Lebensraumwanderungen in gewisser Weise in Erinnerung rufen.»**

Irmgard Sauerer,  
Bürgermeisterin von Brennberg

**Titel**



Tierbereich gibt es hier 40 Arten, die auf der Roten Liste stehen, bei Pflanzen 16 Arten, bei den Schmetterlingsarten gab es vier Wiederfunde. Löffl verdeutlicht die Zusammenhänge: manche Pflanzen sind Futter für Insekten, diese wiederum Nahrung für Tiere wie etwa Fledermäuse. Der Förster streift weitere Themen wie Beweidung, Mähen, Düngung oder entlang des Weges aufgestellte Wegkreuze.

UNBELASTETE QUELLEN

Im Lebensraum Wald macht der Förster auf die auch hörbaren und unbelasteten Quellen und Quellbäche aufmerksam, durch die das Vorkommen etwa der Flussperlmuschel und der Bachforelle gewährleistet wird. Aber auch die lebenswichtige Bedeutung von Totholz- und Biotopbäumen für Tier- und Pflanzenarten erklärt er. Passend zu den niedrigeren Temperaturen im Wald singen Reimars Erben hier das bekannte Lied «In einem kühlen Grunde» und kurz darauf – an einem Felsvorsprung – «Liebe Heimat, teure Heimat».

Für Klaus Wenk, den musikalischen Leiter des Ensembles, ist der Unterhaltungsaspekt durch die gesanglichen Beiträge in erster Linie wichtig. «Wir wollen eine positive Stimmung vermitteln», meint er. Insgesamt betont er aber auch den ganzheitlichen Ansatz und Charakter der Veranstaltung, bei der alle Sinne der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angesprochen

Ihre Lieder tragen Reimars Erben an besonderen Plätzen vor – hier an einem Felsvorsprung im Wald

werden. Auch wenn die bisher bei den Wanderungen aktiven Gesangsensembles höchstens sieben bis acht Personen umfassten, kann sich Wenk für ähnliche Veranstaltungen durchaus auch größere Gruppen vorstellen.

Auf einen anderen interessanten Zusammenhang weist Bürgermeisterin Sauerer hin. «In der Vergangenheit gehörten Kultur und Landschaft immer zusammen, umgesetzt von den Klöstern. Dieses Miteinander wollen wir durch die Lebensraumwanderungen in gewisser Weise in Erinnerung rufen». Dazu können auch Chöre und Gesangsensembles einen großen Teil beitragen.

Der Autor ist freier Journalist und Presseberater sowie seit 43 Jahren aktiver Chorsänger.

